



Materialmappe zum 1. SINFONIEKONZERT Der lyrische Beethoven

des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters in der Spielzeit 2020/2021

Dirigent: Kimbo Ishii

Solist: Martin Helmchen, Klavier
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58
Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale“ op. 68

Termine:

08.09.2020, 19:30 Uhr – Schleswig, A.P. Møller Skolen
09.09.2020, 19:30 Uhr – Flensburg, Deutsches Haus
10.09.2020, 20:00 Uhr – Husum, NordseeCongressCenter
11.09.2020, 19:30 Uhr – Rendsburg, Stadttheater

Inhalt

Kimbo Ishii & Martin Helmchen	3
Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 & Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale“ op. 68	4
Ludwig van Beethoven	5
Beethovens Gehörleiden und das Metronom	6
Beethovens Gemälde	7
Quellen	8

Liebe Pädagog*innen, liebe Schüler*innen, liebe Interessierte,

auch in der Spielzeit 2020/2021 wird es wie gewohnt Materialmappen zu den Sinfoniekonzerten geben, die von den Bundesfreiwilligendienstleistenden erstellt werden. Diese bestehen, wie Sie dem Inhaltsverzeichnis entnehmen können, aus biografischen Texten zu den Komponist*innen, Kurzbiografien der Solist*innen und Dirigent*innen und wissenswerten Informationen zu den einzelnen Werken.

Diese Mappe wurde erstellt von Jannes Christophersen.

Herzliche Grüße,
Ihre Theaterpädagogik des SH Landestheaters



Bei konkreten Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Masae Nomura unter 04331 1400-344 oder per E-Mail: masae.nomura@sh-landestheater.de

Kimbo Ishii

Kimbo Ishii studierte Violine in Japan, ging dann nach Wien, um seine Studien am dortigen Konservatorium fortzusetzen und legte dort auch sein Violin-Diplom ab. Danach reiste er nach New York, um seine Studien an der Juilliard School of Music zu vertiefen. 1995 gewann Kimbo Ishii den Internationalen Nikolai Malko Dirigierwettbewerb in Dänemark und war 1996 Preisträger des „George & Elizabeth Gregory Award for Performance Excellence“ der New York Arts Foundation.



2006 wurde Kimbo Ishii zum ersten Kapellmeister an die Komische Oper Berlin berufen, wo er neben dem umfangreichen Opernrepertoire auch zahlreiche Orchesterkonzerte dirigierte. Im Oktober 2014 gab er sein Debüt bei den Dresdener Philharmonikern. Es folgten weitere Debüts, u.a. bei der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin sowie beim Orchestra UniMi in Mailand geplant.

Die Ansprache des jungen Publikums sowie die Förderung von Nachwuchsmusikern ist Kimbo Ishii ein besonderes Anliegen. So musizierte unter seiner Leitung das Jugendsinfonieorchester des Konservatoriums gemeinsam mit der Magdeburgischen Philharmonie in einem Sonderkonzert. Nach dem überwältigenden Erfolg mit dem Dirigat von LE COQ D'OR von Rimsky-Korsakow im Jahr 2017 an der Deutschen Oper am Rhein wurde Ishii umgehend erneut eingeladen, um als Gastdirigent die Wiederaufnahme von DER FEURIGE ENGEL von Prokofjew in der Spielzeit 2018/2019 zu leiten.

Kimbo Ishii wurde zum neuen Generalmusikdirektor des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters ab der Spielzeit 2019/2020 berufen, in dieser Spielzeit ist er in weiteren Sinfoniekonzerten sowie Musiktheatern wie zum Beispiel GRIMM! oder DIE VERKAUFTE BRAUT erlebbar.

Martin Helmchen



Martin Helmchen ist einer der gefragtesten Pianisten der jüngeren Generation und konzertiert seit Jahrzehnten auf den wichtigsten Podien der Welt. 1982 in Berlin geboren, studierte er zunächst an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin, wechselte später an die HMTM Hannover. Einen ersten entscheidenden Impuls bekam seine Karriere, als er 2001 den „Concours Clara Haskil“ gewann.

Foto: Giordina Bertazzi

Als Solist hat Martin Helmchen mit renommierten Orchestern in Europa und den USA konzertiert. Er arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Michael Sanderling, Andris Nelsons und Jakub Hrůša.

Einen besonderen Stellenwert hat für ihn die Kammermusik – beispielsweise wird der große Beethovenzyklus zusammen mit Frank Peter Zimmermann auch in dieser Saison fortgesetzt. Im Orchesterbereich eröffnet Helmchen die Saison mit seiner Rückkehr zur Deutschen Kammerphilharmonie Bremen; es folgen Konzerte u. a. mit dem Konzerthausorchester Berlin sowie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sowie beim WDR Sinfonieorchester, Chicago Symphony Orchestra, dem Stockholm Philharmonic sowie beim Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo.

Martin Helmchen ist Exklusivkünstler von Alpha Classics. Im Beethovenjahr 2020 erscheinen alle Klavierkonzerte, eingespielt mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Andrew Manze. Seit 2010 ist Martin Helmchen Associate Professor für Kammermusik an der Kronberg Academy.

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Das 4. Klavierkonzert in G-Dur entstand in den Jahren 1805 bis 1806. Es wurde im März 1807 in Wien bei einem halbprivaten Konzert im Palais Lobkowitz und am 22. Dezember 1808 mit Beethoven als Solisten am Theater an der Wien öffentlich uraufgeführt. Beethoven widmete das Klavierkonzert Erzherzog Rudolph. Die Verschmelzung von Sinfonie und Klavierkonzert zum sogenannten sinfonischen Klavierkonzert findet hier einen Anfang. Das G-Dur-Konzert schlägt Brücken zur nachfolgenden Epoche der Romantik.

Wiener Klassik: Viele Werke aus dieser Zeit besitzen ein Grundmuster mit 8 Takten. Auch der Einsatz von Instrumenten, die zwischen Polyphonie (Vielstimmigkeit) und Homophonie (Einstimmigkeit) wechselten, war beliebt. Damit war die strenge Polyphonie, wie man sie aus dem Barock kannte, gebrochen und eine einfachere Weise zu komponieren wurde beliebter.

Romantik: Die wichtigsten Eigenschaften der Musik der Romantik sind vor allem die Auflösung der bisher bekannten Formen aus der Epoche der Klassik, das Ausdrücken von Gefühlen sowie die stetige Erweiterung klassischer Harmonik. Auch die Besetzungen der Orchester wurden wesentlich größer. Nicht selten wurden auch Elemente der Volksmusik aufgegriffen.

Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale“ op. 68

Die Sinfonie entstand in den Jahren 1807 und 1808 gleichzeitig mit der 5. Sinfonie angeblich in zwei Vororten von Wien. Zwischen beiden Ortschaften fließt der Schreiberbach: „*Hier habe ich die Szene am Bach geschrieben, und die Goldammern da oben, die Wachteln, Nachtigallen und Kuckucke ringsum haben mitkomponiert.*“ Dieses überlieferte Zitat ist jedoch zweifelhaft. Die Sinfonie wurde vermutlich in keinem der damaligen Vororte von Wien begonnen, sondern in Wien selbst. Beethoven hat dieser Sinfonie die Eindrücke eines Stadtmenschen in der Natur und pastoraler ländlicher Umgebung zugrunde gelegt. Jeder der fünf Sätze der Pastorale behandelt dabei eine Situation, die sich zu einem Gesamtwerk zusammenfügen.

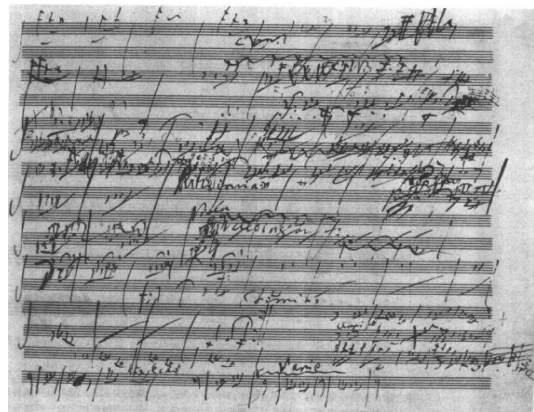
1. Satz „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande“

2. Satz „Szene am Bach“

3. Satz „Lustiges Zusammensein der Landleute“

4. Satz „Gewitter, Sturm“

5. Satz „Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm“



Eine Seite aus Beethovens Manuskript der 6. Sinfonie

Steckbrief Ludwig van Beethoven



Name:	Ludwig van Beethoven
Geburtsdatum:	16. Dezember 1770
Geburtsort:	Bonn, Deutschland
Todesdatum:	26. März 1827, mit 56 Jahren
Sterbeort:	Wien, Österreich
Lieblingsessen:	Makkaroni mit Parmesan

Mutter: Maria Magdalena van Beethoven, mit 18 Jahren bereits verwitwet

Vater: Johann van Beethoven, Tenorsänger an der Hofkapelle / Musiklehrer

Instrumente: Cembalo, Klavier, Orgel, Geige, Bratsche

Schule: Hohe Schule (Bonn), heißt heute Beethoven-Gymnasium

Freizeit: Neben Instrumentalunterricht und der Schule (die Beethoven nicht sehr regelmäßig besucht) gibt er auch selbst Klavierunterricht. Dabei lernt er seine besten Freunde Eleonore, Christoph, Stephan und Lorenz aus der wohlhabenden Familie von Breuning kennen. Mit Stephan von Breuning bleibt Beethoven noch sein ganzes Leben lang befreundet.

Wohnort: Bis 1792 in Bonn, danach in Wien;
Beethoven zählt mit Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart zu den drei großen „Wiener Klassikern“. Die Zeitspanne ihrer Arbeit nennt man „Wiener Klassik“ und reicht von etwa 1770 bis 1830.

Fun Fact: Mit „Schade, schade, zu spät!“ soll sich Ludwig van Beethoven 1827 auf seinem Sterbebett verabschiedet haben. Damit war nicht seine endende Tätigkeit als Komponist, sondern eine Weinlieferung gemeint. Beethoven soll ein schwerer Trinker gewesen sein, manche Quellen sagen, das Musikgenie habe täglich drei Flaschen Wein getrunken.

Beethovens Gehörleiden und das Metronom

Schon mit Mitte 20 beginnt Beethovens Gehörleiden. Insbesondere hohe Töne nimmt er sehr schlecht wahr. Entsetzt konsultiert er verschiedene Ärzte, allerdings schafft es niemand, Beethoven zu helfen oder ihn gar zu heilen.

Beethoven wendet sich auch an den Mechaniker Johann Nepomuk Mälzel. Dieser erfindet für ihn verschiedene Hörrohre, die den Schall bündeln und verstärkt in Beethovens Ohr leiten sollen. Trotz verschiedenster Modelle verhilft keines von ihnen Beethoven zu besserer Hörfähigkeit.

Mälzel hat allerdings eine andere Erfindung, die auch Beethovens Interesse weckt: das Metronom. Beethoven kann nicht leiden, wenn seine Stücke schneller oder langsamer gespielt werden, als er es sich vorstellt. Durch das Metronom kann er das von ihm gewünschte Tempo genau bezeichnen. Die bis dahin verwendeten (italienischen) Begriffe wie zum Beispiel Adagio, Andante, Moderato oder Presto sind auch weiterhin gängig, allerdings können sie durch exakte Metronomangaben ergänzt werden. So gibt man das Tempo eines Stücks in Schlägen pro Minute (heute aus dem Englischen „beats per minute“ = BPM) an.

Einige Tempoangaben:	Ital. Bezeichnung	BPM
	Largo:	40-60
	Adagio:	66-76
	Andante:	76-108
	Moderato:	108-120
	Allegro:	120-168
	Presto:	168-200

Beethovens Gehör verschlechtert sich immer weiter. Dadurch kann er seine Arbeit und Lieblingsbeschäftigung, das Komponieren, immer schlechter ausüben, weshalb er oft traurig und mürrisch ist. Doch Beethoven verliert nicht die Motivation: Einen Brief, in welchem er zunächst über sein Gehör klagt, schließt er mit folgenden Worten:

„Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht.“

Trotz seiner Depressionen und seiner Beschwerden schreibt Beethoven weiterhin heitere Musik und Briefe. In einem Schreiben an seine Brüder, dem sogenannten „Heiligstädter Testament“, scheint er seine Krankheit sogar mit Humor zu nehmen:

„O ihr Menschen, die ihr mich für feindselig, störrisch (...) haltet. Wie unrecht tut ihr mir, ihr wisst nicht die geheime Ursache von dem (...) Sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub.“

Beethovens Gemälde



Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller
(1793 – 1865), 1823

Beethoven gab seine Einwilligung, porträtiert zu werden, nur wenig begeistert, so dass es bei diesem Gemälde auch nur zu einer Sitzung kam.



Gemälde von Joseph Mähler (1778 – 1860), 1804/05

Mähler lernte im Herbst 1803 durch seinen Beamten-Kollegen Stephan von Breuning dessen Freund Ludwig van Beethoven kennen, von dem er ein Porträt schuf, das sich heute in der Beethoven-Gedenkstätte im Pasqualati-Haus befindet



Gemälde von Joseph Karl Stieler (1781-1858),
1820 (Beethoven-Haus Bonn, Bildstelle)

Das berühmteste Beethoven-Gemälde zeigt ihn im Alter von fast 50 Jahren, mit wirren Haaren und einem roten Halstuch. In der Hand hält er ein Notenblatt: eine große Messekomposition, die „Missa solemnis“. Das Gemälde entsteht unter hohem Zeitdruck, da der ungeduldige Meister nur zu drei Sitzungen im Atelier des Malers Joseph Karl Stieler bereit ist.

Quellen

Textquellen

<https://www.dw.com/de/beethoven-sieben-fun-facts-rund-um-das-musikgenie/a-51512122>

<https://www.aphorismen.de/zitat/35768>

https://www.helpster.de/wiener-klassik-merkmale-und-wissenswertes_126714

<https://freie-referate.de/musik/epochen-klassische-musik>

https://www.helpster.de/romantik-in-der-musik-wissenswertes-zur-epoche_115047

<https://www.khm.at/objektdb/detail/85675/>

Anna Schieren: „Wir entdecken Beethoven“